



All rights reserved

KAPITEL IV

ALLES HAT SEINE ZEIT

von Katja von der Ropp

PERSONEN

AGATA *Mitte 60*

ANDRZEJ *Ende 60*

Im Foyer des Theaters. Agata räumt ihren Arbeitsplatz auf und schließt die Kasse ab. Sie singt dabei ein Lied.

Andrzej tritt ins Foyer, geht zu ihr.

ANDRZEJ Agatka...

AGATA Kennen wir uns? (*Schweigen. Sieht Andrzej genau an.*) Andrzej, bist du das?
Pause.

ANDRZEJ Du bist immer noch so schön wie damals.

Agata schweigt.

ANDRZEJ Wer konnte ahnen...

AGATA Du stehst plötzlich vor mir, als sei nichts gewesen!

ANDRZEJ Hier stehe ich und freue mich, dich zu sehen!

AGATA Nach all den Jahren.

ANDRZEJ Bald dreißig Jahre. Und jetzt finde ich dich hier!

AGATA Ich muss jetzt einen Rundgang machen und prüfen, ob die Lichter aus sind, und alles abgeschlossen ist. Würdest du bitte das Gebäude verlassen.

ANDRZEJ Kann ich mitkommen? Bitte!

AGATA Das darf ich nicht.

ANDRZEJ Alle sind schon gegangen.

AGATA Was willst du?

ANDRZEJ Reden.

Pause.

AGATA Also gut. Heute ist keine Vorstellung, ich bin die Letzte.

Sie schließt die Eingangstür, und sie gehen weiter ins Gebäude hinein.

ANDRZEJ Was ist mit dem Fundus?

AGATA Das ist lange her.

ANDRZEJ Und jetzt sitzt du...

AGATA Für mich ein echtes Glück. Bin mitten im Leben und bessere meine Rente auf.

ANDRZEJ Wie kam das?

AGATA Ich war krank.



All rights reserved

ANDRZEJ So schlimm, Agatka, was ist passiert?

AGATA Ich musste mir beide Hüftgelenke operieren lassen und wurde danach frühverrentet. Habe einfach Pech gehabt, nichts weiter. Wir leben heute in einer anderen Zeit, Andrzejek. Es hat sich viel verändert, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben. *(Pause.)* Wo hast du gesteckt?

ANDRZEJ Die meiste Zeit im Londoner Stoßverkehr.

AGATA Soll das ein Witz sein?

ANDRZEJ Ja. Nein. Ich war in London.

AGATA Was willst du hier?

ANDRZEJ Ich bin auf der Suche nach unserer verlorenen Zeit.

AGATA Andrzej, das ist alles so lange her. Wir sind alt geworden. Unsere Geschichte ist vorbei.

ANDRZEJ Es war der Tag... Erinnerst du dich? Wir sprachen über die Demonstration und darüber, ob sich etwas verändern lässt. Ob wir etwas verändern können. Ob sich das System verändern lässt oder uns kaputt macht. Du wolltest nicht mitkommen. Sie haben mich verhaftet, als wir auf dem Weg nach Hause waren. *(Lange Pause.)* Als ich wieder frei kam, wollte ich nur noch weg. Ich bin dann nach England. Um euch nicht in Gefahr zu bringen...

AGATA Du bist einfach nicht mehr bei der Arbeit aufgetaucht, keiner hat etwas von dir gehört. Ich habe sogar deine Mutter ausfindig gemacht. Sie wusste auch nichts. Dann hörten wir von den Verhaftungen. Aber als du nach der Amnestie nicht aufgetaucht bist... Warum hast du dich nicht gemeldet? Später, da wäre es doch gegangen. Ich dachte, du seist tot!

ANDRZEJ Ich konnte nicht anders, musste weg. Ich habe mich als Taxifahrer durchgeschlagen. In England war ich sicher. Ich lebte ein einfaches, beschauliches Leben. Konnte frei denken, Essen was ich wollte. Mehr brauchte ich nicht. Vor wenigen Wochen kam ein Freund zu Besuch und erzählte von seiner Polenreise. Er hatte dich hier im Theater gesehen.

AGATA Und jetzt möchtest du da weitermachen, wo wir damals aufgehört haben?

ANDRZEJ Ich weiß es nicht.

AGATA Wir können die Zeit nicht zurück drehen.

ANDRZEJ Wir können sie aber auch nicht verleugnen. Ich saß wie jeden Abend vor dem Fernseher, es lief ein Film über einen Mann, der... Plötzlich habe ich verstanden, wie egoistisch meine Flucht war.

Er singt ein Lied.

AGATA Daran erinnerst du dich noch!?

ANDRZEJ Wir haben uns bei dem Chor kennen gelernt! Montag abends waren die Proben. Mit dem Lied, das wir bei unserem letzten Konzert zusammen gesungen haben...

AGATA Wir müssen noch auf die Bühne gucken.

Agata öffnet die Tür, sie gehen auf die Bühne.

AGATA Manchmal, wenn alle anderen schon weg sind, setze ich mich in den Zuschauerraum und lasse meine Gedanken schweifen. Früher waren die Vorstellungen immer gut besucht. Es war Leben im Haus, die Leute trafen sich. Heute kommt nur noch die Elite, kaum jemand jünger als wir. Hör mal, wie ruhig es ist!

Sie hören, gehen in den Zuschauerraum.

ANDRZEJ Es war ein guter Ort, um geheime Informationen auszutauschen.

AGATA Ich habe dich bewundert, damals. Mit welcher Kraft und Energie du dich eingesetzt hast, dich nicht hast einschüchtern lassen. Ich hatte nicht den Mut. Es war immer etwas Anderes wichtiger, die Familie, die Arbeit. Immer gab es eine Pflicht, die erfüllt werden musste. Auf irgendetwas musste immer Rücksicht genommen werden.



All rights reserved

Immer war da die Angst, dass sie dir dein Leben kaputt machen. Du wirktest davon so unabhängig, hast für ein besseres Leben gekämpft. Ich wollte nur, dass Maciek durchkommt.

ANDRZEJ Wie geht es ihm?

AGATA Er lebt mit seiner Familie in Krakau. Wir sehen uns kaum. Pawel ist vor drei Jahren gestorben. Hast du Familie?

ANDRZEJ Was war das für eine Zeit, als wir hier am Theater anfangen! Du hattest mir die Stelle verschafft, kurz nachdem du und Pawel im Fundus angefangen hattet. Was für ein Anblick, erinnerst du dich? Du hattest durchgesetzt, dass das gesamte Lager ausgeräumt wird, um es neu sortieren zu können. Alles lag im Hof herum, siebentausend Gegenstände!

AGATA Zwei Monate hat es gedauert.

ANDRZEJ Das ganze Theater war in heller Aufregung. Was, wenn es regnet?

AGATA Wer soll das alles wieder einräumen?

ANDRZEJ *und* AGATA *im Chor* Sind die von allen guten Geistern verlassen?

ANDRZEJ Der Riesenberg im Hof und du, wie das Auge des Taifuns, mitten drin. Sortierst in aller Ruhe, erstellst Listen, gibst Anweisungen. Ein Bild für die Götter! Am Ende haben sie dich dafür bewundert.

AGATA Es war eine schöne Zeit. Wir dachten, wir hätten es in der Hand. Die Bezahlung war gut, sehr gut sogar. Erinnerst du dich noch? Es war so viel, dass wir nicht mehr wussten, was wir damit anfangen sollen. Die Läden waren leer, außer in dem kleinen Laden hier im Theater gab es fast nichts zu kaufen.

ANDRZEJ Ich erinnere mich noch an die riesigen Stoffballen aus Wolle, die du gekauft hast. Und weil dein Mann bei der Arbeit nicht abkömmlich war, habe ich sie dir nach Hause getragen. Mit großem Vergnügen.

AGATA Du meinst...

ANDRZEJ Ich meine...

AGATA Es sollte eine Investition sein, für schlechte Zeiten. Ich wusste einfach nicht, wohin mit dem Geld. Am Ende haben alles die Motten aufgefressen.

ANDRZEJ Ein Festessen für die Motten!

AGATA Wie gerne hätten wir unser Geld in gutes Essen gesteckt! Und dann ging die Stimmung am Theater in den Keller. Und wir im Fundus wurden so etwas wie die inoffizielle Beschwerdestelle des Theaters.

ANDRZEJ Unzufrieden waren wir alle.

AGATA Ja. Als du plötzlich verschwunden warst... Maciek war noch so klein, die Veränderung lag schon in der Luft ... Pawel und ich haben uns wieder zusammengerauft. (*Pause.*) Wir haben damals immer noch im gleichen Büro gearbeitet. Ständig kamen die Leute zu uns und haben sich beschwert. Über die Ungerechtigkeiten in der Bezahlung, die Bevorzugungen derer, die auf Reisen durften. Du erinnerst dich bestimmt noch an die Geschichte mit den Künstlern und den Technikern.

ANDRZEJ Ja, ich erinnere mich. Die Frage, ob alle gleich sind, oder ob es Leistung gibt, die bedeutender ist als andere.

AGATA Irgendwann hatte ich genug von dem Gejammer. Und davon, 24 Stunden am Tag mit Pawel zusammen zu sein. Also machte ich mich daran, Solidarność zu gründen. 1987 war das. Ich hatte von nichts Ahnung und musste das alles erst lernen, also wie das mit der Gründung läuft. Habe mir von Słowik Richtlinien geben lassen, später die Sitzungen geleitet, die Buchhaltung gemacht.

ANDRZEJ Du hast Solidarność ins Theater gebracht?

AGATA Ich hätte schon viel früher etwas tun können. Schämte mich für all das Wegducken und Stillhalten. Konnte nichts riskieren – Familie, Arbeit, es hat sich immer ein



All rights reserved

Vorwand gefunden. Und dann warst du plötzlich weg, und keiner wusste, was geschehen war. Das... (*Pause.*) Die Gewerkschaft gründen, dachte ich, das kann ich.

ANDRZEJ Das war 1987 doch noch verboten.

AGATA Aber dagegen eingeschritten ist auch keiner mehr. Wir waren so viele, der Papst kam und gab uns Hoffnung, es gab kein Zurück mehr. Zu unseren Versammlungen am Theater kamen um die dreihundert Leute. Als wir mit der Gründung durch waren, verbrachte ich die meiste Zeit im Büro des Direktors, um irgendwelche Papiere zu unterschreiben. Pawel musste die Arbeit im Fundus ohne mich weitermachen.

ANDRZEJ Agatka, ich habe in England das Leben einer Auster geführt, während du...

AGATA Wir haben Einiges erreicht. Zum Beispiel Korruption aufgedeckt. Der technische Direktor hat tatsächlich dreitausend Dollar veruntreut! Aber wirklich verändert hat sich nichts. Die Köpfe wurden ausgewechselt, und alles blieb beim Alten. Die Cliques halten zusammen. Ich wurde zu verschiedenen Anlässen eingeladen, wenn Würdenträger das Haus besuchten zum Beispiel. Dann gab es ein Bankett. Neue Direktoren kamen, einer nach dem anderen. Und wieder Bankette, Bankette, Bankette. Diejenigen, die sich bei Solidarność engagierten, hatten kein Konzept. Irgendwann war ich mit dem Thema durch. 1989 hatte ich das alles hinter mir. An den Demonstrationen nahm ich nicht mehr teil. Jetzt sitze ich an der Kasse und sehe mir das Schauspiel von außen an.

ANDRZEJ Aber hat sich Polen nicht auch zum Guten verändert? Die Menschen können frei atmen!

AGATA Die Idee, dass wir alle gleich sind, hat sich nicht durchgesetzt. Nicht mal am Theater. Die Künstler haben sich am Ende abgespalten und eine eigene Gewerkschaft gegründet. Sie waren der Meinung, etwas Besseres zu sein als die Techniker. Als hätten ihre Angelegenheiten nichts mit der technischen Abteilung zu tun. Damit wollte ich nichts zu tun haben!

ANDRZEJ Es gibt keine Demokratie im Theater, egal in welchem politischen System! Dennoch, Agatka, fühle ich mich wohl hier. Nach all den Jahren. Ich könnte mir vorstellen...

AGATA Komm, wir gehen.

Sie gehen Richtung Bühne.

AGATA Die Leute am Theater sind am allerschlimmsten! Undankbar und unsolidarisch! Mich ekelt das an!

ANDRZEJ Du bist ja ganz aufgebracht! Was ist passiert?

AGATA Nach so vielen Jahren! Wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage. Was soll das für ein Grund sein?

ANDRZEJ Was ist denn los?

AGATA Ich habe vor Kurzem meine Kündigung erhalten. Das ist mein letzter Monat am Theater.

ANDRZEJ Deshalb bist du so wütend?

AGATA Sie wussten es alle schon lange vor mir. Keiner hat mir etwas gesagt. Ich habe als Letzte von meiner eigenen Kündigung erfahren!

Pause. Sie gehen auf die Bühne.

ANDRZEJ Was wirst du jetzt tun?

Agata schweigt.

ANDRZEJ Wirst du kämpfen?

AGATA Das habe ich schon längst aufgegeben.

ANDRZEJ Das Theater ist dein Leben!

AGATA Will ich so leben?

ANDRZEJ Wie willst du leben?

Agata schweigt.



All rights reserved

ANDRZEJ Komm mit mir nach England!

AGATA Du kommst einfach hier her und tust so, als wären die letzten dreißig Jahre nie gewesen!

ANDRZEJ Wovor hast du Angst?

AGATA Und mein Sohn?

ANDRZEJ Und du?

AGATA Was willst du?

ANDRZEJ Hoffnung.

AGATA Andrzej, ich habe lange gehofft, dass du zurück kommst. Das Leben geht weiter. Du bist in England deine Vergangenheit nicht losgeworden, ebenso wenig werden wir die letzten dreißig Jahre los. Sie werfen mich aus dem Theater raus. Ich weiß nicht, was ich tun soll.

ANDRZEJ In diesem Theater haben wir beide von einem Leben in Freiheit und Glück geträumt und dafür gekämpft!

AGATA Wir sind beide damit gescheitert.

ANDRZEJ Aber wir haben es nicht zusammen versucht. Gib uns eine Chance!

AGATA Und was machen wir dann?

ANDRZEJ Wir gehen dahin, wo es uns gefällt. Nach England. Oder wir bleiben hier. Die Welt steht uns offen! Wir haben damals davon geträumt, zusammen alt zu werden. Es ist noch nicht zu spät!

AGATA Ja, noch leben wir.

ANDRZEJ Wie viele Jahre habe ich damit verbracht, andere Leute mit dem Taxi an ihr Ziel zu bringen. Aber wo meine Reise hingehen soll, das habe ich nicht gewusst. Jetzt, wo ich dich getroffen habe, weiß ich wieder, was ich will! Ich sehe einen Sinn darin, für mein Glück zu kämpfen! Mit dir zusammen!

AGATA Wir beide zusammen. Ein schöner Gedanke.

ANDRZEJ Ich glaube jetzt, dass wir noch etwas bewirken können!

AGATA Wir können die alten Genossen suchen. Wieder eine Gruppe aufbauen, zusammen etwas unternehmen. Ich habe einige Ideen, was wir tun könnten. Und abends gehen wir gemeinsam nach Hause, du und ich.

Er fängt an, ihr gemeinsames Lied zu singen. Sie steigt mit ein.

ANDRZEJ Wohin würdest du gerne gehen?

AGATA Ich war noch nie in England. Reisen wäre schön.

ANDRZEJ Sobald der Monat um ist, können wir zu mir fahren. Ich zeige dir alles!

AGATA Wir haben viel Zeit. Können tun und lassen, was wir wollen. Komm, wir gehen!

Sie gehen Richtung Ausgang.

ANDRZEJ Du und ich, wie in alten Zeiten!

AGATA Wie in alten Zeiten! (*Hält inne.*) Aber wer sagt mir, dass du mich nicht wieder sitzen lässt?

ANDRZEJ Wie könnte ich? Jetzt, wo ich mein Glück gefunden habe!

AGATA Noch einmal überstehe ich das nicht.

ANDRZEJ Ich habe meine Lektion gelernt, bitte vertrau mir! Ich lasse dich nicht mehr alleine!

AGATA Mit meiner Rente kann ich nicht einmal meine Wohnung halten. Maciek und seine Familie sind bereit, mich bei sich aufzunehmen. Sie räumen mir ein Zimmer in seiner Wohnung frei. Wer weiß wie lange. Ich kann das nicht riskieren.

ANDRZEJ Agatka, bitte!

AGATA Es tut mir Leid.

ANDRZEJ Ist das dein letztes Wort?

Agata schweigt. Lange Pause.



All rights reserved

ANDRZEJ Ich liebe dich!
Black.